

Wiesbadener Tagblatt.

No. 9. Donnerstag den 11. Januar 1855.

Bekanntmachung.

Die Musterung der im Herzogthum befindlichen Pferde bezüglich ihrer Tauglichkeit zum Militärdienste betr.

Da in dem auf Samstag den 30. v. M. anberaumt gewesenen Termin nur wenige der hiesigen Pferdebesitzer ihre Pferde vorgeführt haben, so werden die Säumiaen hiermit aufgefodert, ihre Pferde nunmehr, bei Vermeidung einer Ordnungsstrafe von 1 fl. für jedes ordnungswidrig nicht vorgeführte Pferd,

Samstag den 13. Januar Nachmittags 2 Uhr

in der oberen Rheinstraße dahier dem Herrn Bezirksthierarzt Groll vorzuführen.

Wiederholt wird jedoch bemerkt, daß Pferde, welche unter 4 und über 10 Jahre alt, sodann solche, die weniger als 13 Faust und 4 Zoll hoch, und ferner diejenigen, welche blind, lahm, dämpfig und kollerig sind, sowie Hengste und Klopshengste, und endlich diejenigen Pferde, welche zum öffentlichen Dienste bestimmt sind, von der Musterung befreit und nicht vorzuführen sind.

Wiesbaden, den 9. Januar 1855.

Der Bürgermeister.
Fischer.

Bekanntmachung.

Die dem Leihhause bis einschließlich 15. December 1854 verfallenen Pfänder werden

Montag den 15. Januar 1855, Morgens 9 Uhr anfangend, und nöthigenfalls die folgenden Tage, auf dem Rathhause zu Wiesbaden meistbietend versteigert, und werden zuerst Kleidungsstücke, Leinen, Betten ic. ausgedoten und mit den Metallen, als: Gold, Silber, Kupfer, Zinn ic. geschlossen.

Die Zinsenzahlungen und Erneuerungen müssen bis Mittwoch den 10. Januar 1855 bewirkt sein, indem vom 11. Januar a. e. bis nach vollendeter Versteigerung hierfür das Leihhaus geschlossen bleibt.

Wiesbaden, den 27. December 1854.

Die Leihhaus-Commission.

Louis Nicol.
vdt. Louis Beyerle.

Bekanntmachung.

Dienstag den 16. Januar Vormittags 10 Uhr werden im Frauensteiner Gemeindewald:

- 1) im Distrikt Koppel 2r Theil:
1400 Stück buchene Wellen und
11 Klafter buchenes Prügelholz, sowie
- 2) im Distrikt Eichelgarten:
3900 Stück gemischte Wellen und
1 Klafter gemischtes Holz

einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt.

Frauenstein, den 8. Januar 1855.

Der Bürgermeister.
v. d. Heidt.

39

Bekanntmachung.

Freitag den 12. Januar Morgens 10 Uhr werden in dem Rambacher Gemeindewald Burg:

- 52 Klafter buchen Prügelholz,
- 12 " " " Stockholz

versteigert.

Rambach, den 9. Januar 1855.

Der Bürgermeister.
Lendle.

341

Berein für Alterthumskunde.

Dritte Versammlung des Vereins Freitag den 12. Januar Abends 6 Uhr im Saale des Museums.

Vortrag des Herrn **Dr. Peez** über slawische Einwanderungen in Deutschland, insbesondere über die Bewohner des **Sickengrundes** an der Nordgrenze Nassau's.

421

Der Vorstand.

Meinen Freunden und Kunden zeige ich hiermit an, daß ich nicht mehr in der Nerostraße, sondern Metzgergasse No. 7 wohne. Zugleich empfehle ich mein Wasserfahren, Möbel und Instrumente zu transportiren, und werde zu jeder Stunde bereit seyn. Auch übernehme ich Verpackungen aller Art.

Peter Blum. 128

Frische Austern bei C. Acker. 4969

Neues Mainzer Sauerkraut, Salz- und Essig-Gurken, rohen und gekochten Schinken, geräucherte Würste aller Art und in bester Qualität bei

H. Matern, Oberwebergasse. 176

Ein noch in gutem Zustand befindlicher Kochherd mit Bratofen und kupfernem Schiß steht zu verkaufen bei

22

N. Weygandt, Schlossermeister.

Herrnkleider werden billig und gut umgearbeitet, ausgebeffert und gereinigt bei

5437

D. Rusch, Herrnkleidermacher,
untere Webergasse No. 7.

Da ich Willens bin, eine Quantität **Büffelhorn-Waaren** gänzlich auszuverkaufen, so mache ich das hochlöbliche Publicum darauf aufmerksam, daß dieselben unter dem Fabrikpreise abgesetzt werden.

Solche bestehen in Haar-, Staub-, Frisir-, Taschen- und Bürstentämmen, wobei ich noch auf eine Sorte acht **Mailändische Kämmen** aufmerksam mache, welche bei ihrem Gebrauch das Haar ohne Pomade glänzend erhalten.

46

C. Bonacina,
neue Colonnade No. 15 u. 16.

Geschäfts-Eröffnung.

Ich mache die ergebene Anzeige, daß ich mich als **Herrnkleidermacher** etablirt habe und verspreche bei schneller und prompter Bedienung die möglichst billigen Preise. Auch werden bei mir Kleider ausgebessert und gereinigt. Meine Wohnung ist in der Rheinstraße bei Herrn Schmölder im Hinterhaus.

Biebrich, im Januar 1855.

Conrad Stamm. 125

Ein- und Verkauf

von in- und ausländischen Staats- und standesherrlichen **Obligationen, Staatslotterie-Effecten, Eisenbahn-Actien, Coupons, Banknoten** &c. &c. bei
5560
Hermann Strauss.

Cursus in der doppelten Buchhaltung.

Mit dem 15. Januar beginnt, jedoch nur für Erwachsene, ein neuer Cursus der **doppelten** oder **italienischen Buchhaltung**, welcher bis Ostern beendigt wird.

Diejenigen Herren, welche sich daran zu betheiligen wünschen, sind höflichst eingeladen, sich in der Handels- und Gewerbeschule des Herrn Dr. Schirm oder bei dem Unterzeichneten deshalb melden zu wollen.

Wiesbaden, 9. Januar 1855.

126

Eduard Friedrich,

Nerothal No. 3.

Anzeige.

Wir Unterzeichnete bringen unsere **Bettfedernreinigungsmaschine** in empfehlende Erinnerung mit dem Bemerkung, daß die Betten, welche des Morgens abgeholt auf Verlangen des Abends wieder verabfolgt werden können; auch übernehmen wir das Waschen und Wischen derselben. Wir reinigen das Pfund Bettfedern in und außer dem Hause zu 6 fr.

Gebrüder Löffler,

wohnhaft hinter der Kleinkinderschule und in der Oberwebergasse bei Chr. Koffel.

40

Bei **Philipp Schmidt** in der Schulgasse sind gute **Kartoffeln** zu verlaufen.

157

Unterm 12. d. M. bin ich gesonnen von hier abzureisen, welches ich meinen Verwandten und Bekannten hiermit anzeige.

177

J. C. Bauer.

Durch besonders vortheilhafte Einkäufe verfehle ich nicht eine Partie **Popeline** (halb Seide) das Kleid zu 5—7 fl., als auch eine schöne Auswahl **Piqué-Decken** das Stück zu 2 fl. 36 kr., sowie sehr schönen **Piqué** am Stück, farbigen **Jaconet**, farirte **Thibets** und billige **Kattune** meinen Kunden zu empfehlen und hoffe durch außergewöhnlich billige Preise einen schnellen Absatz zu erzielen.

178

Joseph Wolf.

Kartoffeln

für Arme und Kunden, sind fortwährend in bester Qualität zu erhalten bei **Jacob Seyberth**, dicht am Uhrthurm.

179

Verloren.

Es wurde ein kleiner **Ohring** verloren. Wer denselben bei Schreiner **Mühl**, Langgasse No. 10, abgibt, erhält eine Belohnung. 180

Gesuche.

Ein solides braves Mädchen, welches gründlich die Hausarbeit versteht und kochen kann, wird gesucht. Wo, sagt die Expedition. 169

Gesucht

für eine ordnungsliebende Familie ein Logis von 3—4 Zimmern nebst dem nöthigen Zubehör. Meldungen schriftlich und verschlossen bittet man in der Expedition dieses Blattes niederzulegen. 181

Gesucht

wird von einer stillen Familie ohne Kinder ein Logis auf den 1. April, bestehend aus 3—4 Zimmern, wo möglich im ersten Stock, eine Dachkammer, einen geräumigen Hof mit Einfahrt, jedoch darf weder Dekonomie noch ein anderes Gewerbe im Hofraum betrieben werden; sodann ein Lokal ebener Erde oder eine Remise, welche zu einem Atelier eingerichtet werden kann. Auch kann die Wohnung in einem freundlichen Hinterbau sein, am liebsten in der Wilhelm-, Louisen-, Friedrichstraße oder Kirchgasse. Das Nähere zu erfragen in der Expedition d. Bl. 171

1000 fl. sind sogleich auszuleihen. Wo sagt die Exped. 133

100 fl. Vormundschaftsgeld sind auszuleihen bei **W. P. Meyer** in Bierstadt. 182

940 fl. Vormundschaftsgeld sind auszuleihen. Näheres in der Expedition dieses Blattes. 183

Kirchgasse No. 25 sind zwei möblirte Zimmer zu vermietthen. 145

Obere Friedrichstraße bei Adam Dörr ist im Hinterhause ein vollständiges Logis auf den 1. April zu vermietthen. 174

Süße, sehr saftige Drangen per Stück 5 fr.

184

bei **Chr. Ritzel Willwe.**

Bei Schreiner **Ruppert**, Oberwebergasse No. 29, ist ein neuer nußbaumener **Kauniz** zu verkaufen. 185

Täglich frische

Berliner Pfannenkuchen.

127

H. Wenz.

Dr. Pattison's englische Gichtwatte

erfreut sich wegen ihrer vorzüglichen Eigenschaften auch in hiesiger Gegend einer rühmlichen Auszeichnung und ist in Wiesbaden unter Garantie der Aechtheit nur allein vorräthig zu haben à 1 fl. per Stück bei
4511 **M. Flocker.**

Tarlatan, Barège in allen Farben zu Ballkleidern empfiehlt
178 **Joseph Wolf.**

Dienstnachrichten.

Seine Hoheit der Herzog haben den Landoberschultheifen Langsdorff zu Höchst in den Quiescentenstand und den Hofgerichtsaccessiten von Vibra von Dillenburg als Accessit an das Hof- und Appellationsgericht zu Wiesbaden zu versetzen geruht.

Höchstdieselben haben den Beigeschwornen Vietor zu Dillenburg zum Bergmeister des Bezirks Dillenburg zu ernennen, den Probator Schüler bei dem Finanzcollegium als Accessit an die Receptur Hachenburg zu versetzen und den Probator Brugmann bei dem Finanzcollegium seines Dienstes zu entlassen geruht.

Seine Hoheit der Herzog haben Höchstihren Hofcaplan Kirchenrath Dilthey zu Mosbach zum Hofprediger, den Pfarrer Büsgen von Eppstein zum Pfarrer in Wallau, den Pfarrer Hartmann von Selters zum Pfarrer in Eppstein und den Pfarrvicar Schmidt von Wallau zum Pfarrer in Selters gnädigst ernannt.

Höchstdieselben haben dem Decan und Pfarrer Petmeck, neben seiner Stelle als Decan und Pfarrer zu Wiesbaden, das Referat in Schulsachen bei der Landesregierung provisorisch zu übertragen, den Gymnasialprofessor Kehrlein zu Hadamar zum Direktor des Schullehrerseminars zu Montabaur und den Ordinariatrath Dr. Sporer zu Limburg zum Professor an dem Gymnasium zu Hadamar zu ernennen geruht.

Der an der Realschule zu Limburg verwendete Lehrergehülfe Schaab ist in gleicher Eigenschaft an die Realschule zu Höchst versetzt worden.

Todesfälle. Am 14. December ist der Medizinalrath Dr. Köppler zu Selters und am 29. ejusd. der Recepturbeamte Rath Altbürger zu Rüdeshcim mit Tod abgegangen.

Herr G. Henckler aus Mittelstadt in Nordamerika, dormalen hier, hat dem Unterzeichneten den Ertrag seines Weihnachtsgedichtes mit 53 fl. 15 fr. für das hiesige und Langenauer Rettungshaus übergeben. Herzlichen Dank für diese Gabe ihm und — in seinem Namen — den freundlichen Abnehmern des Gedichtes.

Wiesbaden, den 8. Januar 1855.

Gibach.

Durch Herrn Hermann Löwenherz in der „Harmonie“ gesammelte 8 fl. 21 fr. für die Brodkasse der Spargesellschaft empfangen zu haben, bescheinige dankend

Coulin.

Wiesbadener Theater.

Heute Donnerstag den 11. Januar: **Hernany.** Große Oper in 4 Akten von Berdy.

Bur Unterhaltung.

Eine Weihnachts-Geistergeschichte.

(Fortsetzung aus No. 8.)

Als das Gespenst diese Worte gesprochen hatte, nahm es sein Tuch vom Tische, und band es sich um den Kopf, wie zuvor. Scrooge erkannte dies aus dem hellen Klang, den seine Zähne hervorbrachten, als die Kinnladen durch die Binde zusammengebracht wurden. Er wagte es, die Augen wieder zu erheben, und sah seinen übernatürlichen Besuch vor sich stehen, ihn anblickend und die Kette um den Leib und den Arm gewunden.

Die Erscheinung ging rückwärts von ihm; und bei jedem Schritte, den sie that, ging das Fenster ein wenig in die Höhe, so daß, als das Gespenst es erreichte, es weit offen stand. Es winkte Scrooge, heran zu kommen, was er that. Als sie noch zwei Schritte auseinander waren, erhob Marley's Geist seine Hand, ihm verbotend, näher zu kommen. Scrooge blieb stehen.

Nicht so sehr aus Gehorsam, als aus Ueberraschung und Furcht: denn als die Hand sich erhob, hörte er verwirrtes Geräusch in der Luft; unzusammenhängende Töne der Klage und des Schmerzes; unaussprechlich kummervolles und klägliches Gewimmer. Als das Gespenst ein Augenblick gehorcht hatte, stimmte es in das Klagelied ein und schwebte in die kalte, finstere Nacht hinaus.

Scrooge folgte ihm ans Fenster, außer sich vor Neugierde. Er sah hinaus.

Die Luft war von Schatten erfüllt, welche in rastloser Eile klagend hin und herschwebten. Jeder von ihnen trug Ketten, wie Marley's Geist; einige wenige (es mochten strafbare Regierungen seyn) waren aneinander geschlossen; keiner war fessellos. Viele hatte Scrooge in ihrem Leben persönlich gekannt. Ganz vertraut war er mit einem alten Geiste in einer weißen Weste, mit einer ungeheuern eisernen Kiste am Fuße, gewesen, welcher jämmerlich schrie, weil er einem unglücklichen Weibe mit einem kleinen Kinde, die er unten auf einer Thürschwelle sah, nicht beistehen konnte. Das Leiden Aller bestand offenbar darin, daß sie den Menschen Gutes zu thun strebten, und für immer die Macht dazu verloren hatten.

Ob diese Wesen sich in Nebel auflösten, oder ob Nebel sie einhüllte, konnte er nicht sagen. Aber sie und ihre Geisterstimmen verschwanden zugleich, und die Nacht wurde wieder, wie sie bei seinem Nachhausegehen gewesen war.

Scrooge machte das Fenster zu, und untersuchte die Thüre, durch welche der Geist hereingekommen war. Sie war doppelt verschlossen, wie er sie mit eigener Hand verschlossen hatte, und die Riegel waren unverschoben. Er wollte wieder „Unsinn!“ sagen, hielt aber bei der ersten Silbe ein. Und da er, wegen der Aufregung, die er erlitten, oder wegen der Anstrengungen des Tages, oder wegen seines Blickes in die unsichtbare Welt, oder wegen der unerfreulichen Unterhaltung mit dem Geiste, oder weil es schon so spät war, der Ruhe sehr bedurfte, ging er gleich zu Bett, ohne sich auszukleiden und fiel augenblicklich in Schlaf.

Der erste der drei Geister.

Als Scrooge erwachte, war es so finster, daß er, aus dem Bette blickend, kaum das durchsichtige Fenster von den dunkeln Wänden seines Zimmers un-

terscheiden konnte. Er suchte die Finsterniß mit seinen rothen, glühenden Augen zu durchdringen, als die Glocke auf einer benachbarten Kirche die vier Viertel schlug. So lauschte er nach der Stunde.

Zu seinem großen Erstaunen schlug die schwere Glocke sechs, dann sieben, acht, und so regelmäßig weiter bis zwölf; dann hielt sie ein. Zwölf! Es war nach zwei, als er zu Bette ging. Die Uhr ging unrichtig. Ein Eiszapfen mußte in das Werk gekommen seyn. Zwölf!

Er drückte auf die Feder seiner Repetiruhr, um sich von dem unrichtigen Gange dieser Glocke zu überzeugen. Ihr schneller, kleiner Puls schlug zwölf, und hielt ein.

„Nein, es ist nicht möglich,“ sagte Scrooge, „daß ich einen ganzen Tag und tief in die andere Nacht hinein geschlafen habe. Es ist nicht möglich, daß der Sonne etwas zugestoßen, und es jetzt zwölf Uhr Mittags ist!“

Da der Gedanke ihn beunruhigte, stieg er aus dem Bette und suchte tappend den Weg nach dem Fenster. Er mußte das Eis mit dem Ärmel seines Schlafrockes abreiben, bevor er etwas sehen konnte; und da konnte er noch sehr wenig sehen. Alles, was er herausbringen konnte, war, daß es noch sehr nebelig und äußerst kalt war, und daß man kein Geräusch von Leuten hörte, die hin und her liefen und einen großen Lärm machten, was unfehlbar der Fall gewesen wäre, wenn die Nacht den hellen Tag verdrängt und Besitz von der Welt genommen hätte. Dies war ein großer Trost, weil „drei Tage nach Sicht bezahlen Sie gegen diesen Prima-Wechsel an Ebenezer Scrooge oder dessen Ordre u. s. w.“ eine bloße Vereinigte-Staaten-Sicherheit geworden wäre, wenn es keine Tage mehr gegeben hätte, nach denen man zählen konnte.

Scrooge ging wieder zu Bette, und dachte, und dachte, und dachte darüber nach, und darüber nach, und darüber nach, und konnte nicht flug daraus werden. Je mehr er nachdachte, desto verwirrter wurde er; und je mehr er sich bemühte, nicht nachzudenken, desto mehr dachte er nach. Marley's Geist beunruhigte ihn außerordentlich. So oft er nach reiflicher Ueberlegung bei sich zu dem Schlusse gekommen, war daß das Ganze nur ein Traum wäre, flog sein Geist, wie eine losgelassene starke Feder in seine erste Lage zurück, und legte ihm von neuem dieselbe Frage zur Beantwortung vor: „War es ein Traum, oder nicht?“

Scrooge lag in diesem Zustande, bis die Glocke wieder drei Viertel schlug, als ihm plötzlich einfiel, daß der Geist ihm eine Erscheinung mit dem Glockenschlage Eins angekündigt hatte. Er beschloß daher, wach zu bleiben, bis die Stunde vorbei wäre; und wenn man bedenkt, daß er eben so wenig schlafen, als gen Himmel fahren konnte, war dies vielleicht der klügste Entschluß, den er fassen konnte.

Die Viertelstunde dauerte so lange, daß er mehr als einmal überzeugt war, er müsse unbewußt in Schlaf gefallen sein und die Glocke überhört haben. Endlich schallte sie in sein lauschendes Ohr.

„Bim, bam!“

„Ein Viertel,“ sagte Scrooge zählend.

„Bim, bam!“

„Halb,“ sagte Scrooge.

„Bim, bam!“

„Drei Viertel,“ sagte Scrooge.

„Bim, bam!“

„Ganz,“ sagte Scrooge triumphirend, „unn weiter nichts!“

(Fortsetzung folgt.)

Wiesbadener tägliche Posten.

Abgang von Wiesbaden Ankunft in Wiesbaden

Mainz, Frankfurt (Eisenbahn).

Morgens 6, 10 Uhr. Morgens 8, 9½ Uhr.
 Nachm. 2, 5½, 10 Uhr. Nachm. 1, 4½, 7½ Uhr.

Limburg (Eilwagen).

Morgens 6½ Uhr. Mittags 12¼ Uhr.
 Nachm. 3 Uhr. Abends 9½ Uhr.

Coblenz (Eilwagen).

Morgens 8½ Uhr. Morg. 5—6 Uhr.
 Abends 8½ Uhr. Nachm. 3—4 Uhr.

Rheingau (Eilwagen).

Morgens 7½ Uhr. Morgens 10½ Uhr.
 Nachm. 3½ Uhr. Nachm. 5½ Uhr.

Englische Post (via Ostende).

Morgens 8 Uhr. Nachm 4 Uhr, mit Aus-
 nahme Dienstags.
 (via Calais.)

Abds. 10 Uhr. Nachmittags 4½ Uhr.

Französische Post.

Abends 10 Uhr. Nachmittags 4¼ Uhr.

Ankunft u. Abgang der Eisenbahnzüge.

Abgang von Wiesbaden.

Morgens:	Nachmittags:
6 Uhr.	2 Uhr 15 Min.
8 " "	5 " 35 "
10 " 15 Min.	

Ankunft in Wiesbaden.

Morgens:	Nachmittags:
7 Uhr 45 Min.	2 Uhr 55 Min.
9 " 35 "	4 " 15 "
12 " 45 "	7 " 30 "

Sessische Ludwigs-Bahn.

Von Mainz nach Paris.

Morgens:	Nachmittags:
6 Uhr 50 Min.	1 Uhr 35 Min.
9 " — "	5 " 20 "
11 " 20 "	

Cours der Staatspapiere.

Frankfurt, 10 Januar 1855

	Pap.	Geld		Pap.	Geld
Oesterreich. Bank-Aktien . . .	961	956	Kurhessen. 40 Thlr. Loose b. R.	34	33½
" 5% Metalliq.-Oblig.	67½	67	Friedr.-Wilh.-Nordb.	44	43½
" 5% Lmb. (i. S. b. R.)	80½	80½	Gr.Hessen. 4½% Obligationen .	98½	—
" 4½% Metalliq.-Oblig.	58½	57½	" 4% ditto . . .	95½	95
" fl. 250 Loose b. R.	95½	95	" 3½% ditto . . .	89½	89
" fl. 500 ditto . . .	—	184	" fl. 50 Loose	99½	99½
" 4½% Bethm. Oblig.	—	61½	" fl. 25 Loose	32½	32½
Russland. 4½% i. Lst. fl. 12 b. B.	—	—	Baden. 4½% Obligationen .	95	94½
Preussen. 3½% Staatsschuldsch.	—	84	" 3½% ditto v. 1842	84½	—
Spanien. 3% Inl. Schuld . . .	33½	33½	" fl. 50 Loose	69½	68½
" 1%	18½	18½	" fl. 35 Loose	40½	40½
Holland. 4% Certificate . . .	91	90½	Nassau. 5% Oblig. b. Roths.	101½	101
" 2½% Integrale . . .	60	59½	" 4% ditto	96½	—
Belgien. 4½% Obl. i. F. à 28 kr.	91½	91	" 3½% ditto	89½	—
" 2½% " " b. R.	51½	51½	" fl. 25 Loose	29½	29½
Bayern. 4% Obl. v. 1850 b. R.	89½	—	Schmbg.-Lippe. 25 Thlr. Loose	27½	27½
" 3½% Obligationen .	84½	84	Frankfurt. 3½% Oblig. v. 1839	93½	92½
" Ludwigsh. - Bexbach	125½	124½	" 3½% Oblig. v. 1846	93½	92½
Württemberg. 4½% Oblig. bei R.	98	—	" 3% Obligationen . .	84½	84½
" 3½% ditto	83½	83½	" 3% Bankactien . . .	106½	106½
Sardinien. 5% Obl. in F. à 28 kr.	85½	—	" Taunusbahnaktien .	309	307
" Sardinische Loose .	40½	40	Amerika. 6% Stcks. Dl. 2. 30.	113	112½
Toskana. 5% Obl. i. Lr. à 24 kr.	99½	98½	Frankfurt-Hanauer-Eisenbahn .	98	97½
Polen. 4% Oblig. de fl. 500	76½	76½	Vereins-Loose à fl. 10	8	—

Wechsel in fl. süddeutscher Währung.

Amsterdam fl. 100 k. S.	99	98½	London Lst. 10 k. S.	116½	116
Augsburg fl. 100 k. S.	119½	119½	Mailand in Silber Lr. 250 k. S.	—	98½
Berlin Thlr. 60 k. S.	106½	106½	Paris Frs. 200 k. S.	93½	92½
Cöln Thlr. 60 k. S.	106½	106½	Lyon Frs. 200 k. S.	93½	92½
Hamburg MB. 100 k. S.	88½	87½	Wien fl. 100 C. k. S.	95½	94½
Leipzig Thlr. 60 k. S.	106½	106	Disconto	—	3½%

Gold und Silber.

Pistolen . . fl. 9. 33-32	20 Fr.-St. . . fl. 9. 18½	Pr. Cas-Sch. fl. 1. 46½-46½
Pr. Frdrd'or . 10. 3-2	Engl. Sover. . 11. 37	5 Fr.-Thlr.
Holl. 10 fl. St. . 9. 37½-36½	Gold al Meo. . 374	Hochh. Silb. . 24. 28
Rand-Ducat. . 5. 32-31	Preuss. Thl. . 1. 46½-46	(Coursblatt von S. Sulzbach.)